

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 48 (1961)
Heft: 6: Erneuern und Erhalten

Artikel: Wiederaufbau und Umgestaltung des "Landhauses" in Solothurn : 1957/58, Architekt Hans Luder SIA, Stadtbaumeister
Autor: H.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-37590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

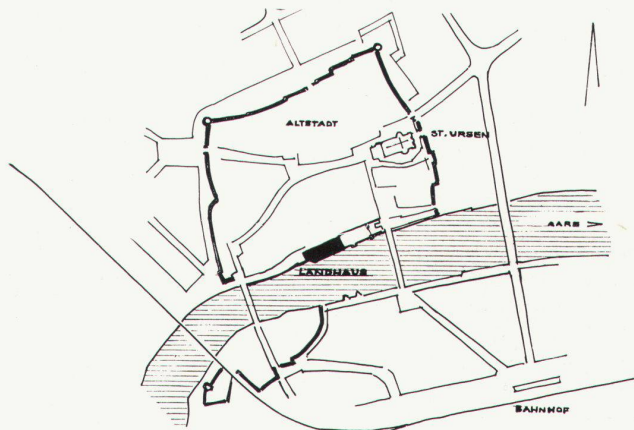
Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiederaufbau und Umgestaltung des «Landhauses» in Solothurn

1957/58. Architekt: Hans Luder SIA, Stadtbaumeister, Solothurn. Hochbauamt der Stadt Solothurn
Ingenieurarbeiten: Emch und Berger SIA, Solothurn

1
Situationsplan
Situation
Site plan



Vorgeschichte

Das an zwei Seiten von der Aare umflossene alte Landhaus in Solothurn entstand im Jahre 1722. Jahrhundertlang bildete es den Mittelpunkt der Aareschiffahrt, des Warenumschlages und des Handels der Stadt; es war das kaufmännisch-kulturelle Zentrum. Die spätere Verwendung zur Einlagerung von alten Möbeln und Handwerksmaterial, die bis in unsere Tage reichte, war manchem recht nützlich, entsprach aber kaum mehr der äußern architektonischen Haltung und städtebaulich dominierenden Lage des Hauses.

Im Jahre 1955 zerstörte ein gewaltiger Brand in kürzester Zeit den ganzen Bau mit Ausnahme der Außenmauern und eines Teils des Erdgeschosses. Mit Erstaunen bemerkte der Solothurner, welche Lücke und welche Störung im Rhythmus der Altstadt durch das Fehlen des großen Daches entstanden waren. Wie würde es erst aussehen, wenn die gewaltigen Mauerflächen, die als ausgebrannte Ruinen dastanden, auch noch verschwinden müßten? Das Landhaus wurde als eines der wichtigsten aktiven städtebaulichen Zentren der Altstadt erkannt. Trotzdem schien ein Wiederaufbau nur deshalb zu verantworten, weil die alten Mauern nach einem Gutachten der EMPA noch verwendet werden konnten. Hätten sie abgerissen werden müssen, so wäre eine vollständige Rekonstruktion eines einmal gewesenen Gebäudes im günstigsten Falle eine «nette», aber tote Theaterarchitektur geworden.

Raumdisposition

Für Solothurn war die Wiederherstellung des Landhauses eine höchst willkommene Gelegenheit, die mannigfaltigsten Raumbedürfnisse zu befriedigen. Eine Kleinstadt ist nicht in der Lage, für alle räumlichen Ansprüche ein eigenes Gebäude zu erstellen, wie dies eine große Stadt tun kann. Und wie im Dorf über dem Spritzenhaus Schulzimmer und Gemeindekanzlei



liegen, so entstand mit dem erneuerten Landhaus ein Mehrzweckbau, der – wie einst in alten Zeiten – wieder ein gesellschaftliches Zentrum am Ufer der Aare wurde.

Der Gemeinderat erhielt neben der großen Eingangshalle einen Sitzungssaal, der gleichzeitig für Konferenzen jeglicher Art verwendet wird. Im ersten Geschoß liegt der Hauptsaal mit 600 bis 650 Sitzplätzen. Er dient als Ergänzung zum Konzertgebäude der Stadt für alle möglichen Zwecke, wie Gemeinde- und Parteiversammlungen, Vorträge und Konzerte, Abendunterhaltungen, Modeschauen, schweizerische Anlässe usw. Von der Küche im Zwischengeschoß aus können auch große Bankette serviert werden. Ein Caféraum bildet eine oft willkommene Ergänzung. Außerdem befinden sich im Haus ein großes Feuerwehrmagazin, die Nebenräume des gegenüberliegenden Theaters, welche durch alle Stockwerke gehen, sowie ein Saalsportraum im Dachgeschoß, der wiederum für militärische Einquartierungen benützt wird.

Architektur

Ein Aufbau des Landhauses mit der alten Außenarchitektur konnte nur dann sinnvoll sein, wenn die Form der bestehenden Fassaden in jeder Beziehung genau beibehalten wurde. Es durfte also nicht in Frage kommen, Fenster zu vergrößern oder neue herauszubringen. Auch der wiederaufgerichtete Dachstuhl folgte exakt den alten Konturen. Die Fassade wurde gemäß den neuen Erkenntnissen der Restaurationstechnik behandelt, was schon für den alten Bau vorgesehen war, wenn er nicht abgebrannt wäre. Für die Aufnahme der zusätzlichen Lasten verband man die alten Mauern mit einem Betonrastersystem. Im großen, achtzehn Meter breiten Saal wurden die Eisenbetonträger vorgespannt; sie bilden zusammen mit den Stützen das moderne Element, welches dem Saal den Rhythmus verleiht.

Die Beibehaltung der Außenmauern mit den bestehenden Fenstern erforderte eine Projektierung unter strenger Berücksichtigung der Gegebenheiten der Fassaden. Das machte die Aufgabe schwer und ungewöhnlich. Daß diesem Von-außen-nach-innen ein ebenso starkes Von-innen-nach-außen entgegenstand, schien anfänglich den Architekten vor ein fast unlösbares Problem zu stellen. Dazu kam die Frage der räumlichen Proportionen, die infolge der neuen Verwendungsmöglichkeiten gegenüber früher geändert werden mußten. Aus einem Bauen hinter zum vornherein festgelegten Maueröffnungen konnte kein in jeder Beziehung makelloser Grundriß hervorgehen, doch entstanden überraschende Raumwirkungen von großem Reiz.

Es wäre sicherlich falsch gewesen, das Innere mit irgendwelchen sogenannten «alten Stilelementen» gestalten zu wollen. Allen neu Hinzugekommenen gab man einfache, moderne Formen. Es wurde versucht, sie in ein harmonisches Gegenstück zu bringen zu der deutlich gezeigten vorhandenen alten Architektur. Dieser bewußte Zweiklang der Zeiten bildet die Eigenart des wiederaufgebauten Landhauses.

H. L.

Photos: 1 Heri, Solothurn;
3-15 Alfred Hablützel, Bern

2
Ansicht von Süden mit Aare
Vue prise du sud, avec l'Aar
View from the south with the Aar

3
Ausblick von der unteren Halle auf die Aare
Vue de la salle inférieure donnant sur l'Aar
View from the lower hall onto the Aar

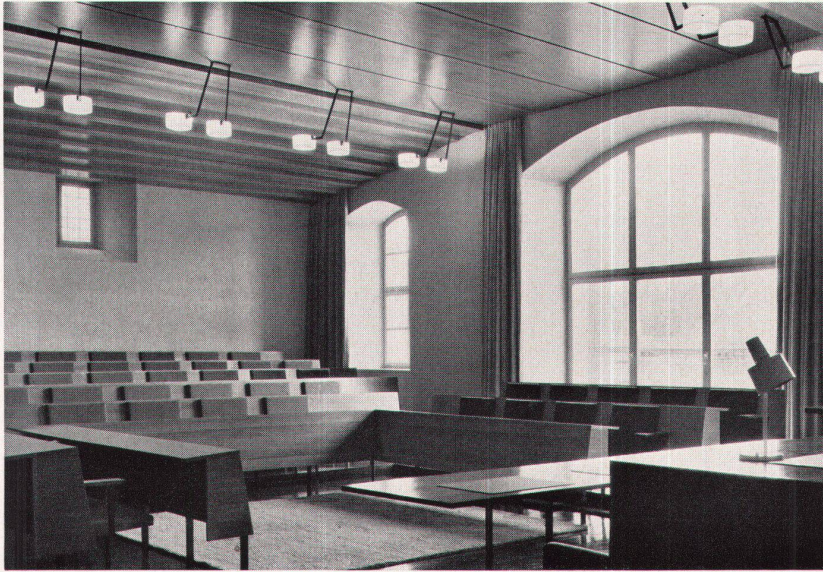
4
Westseite
Face ouest
West façade



3



4



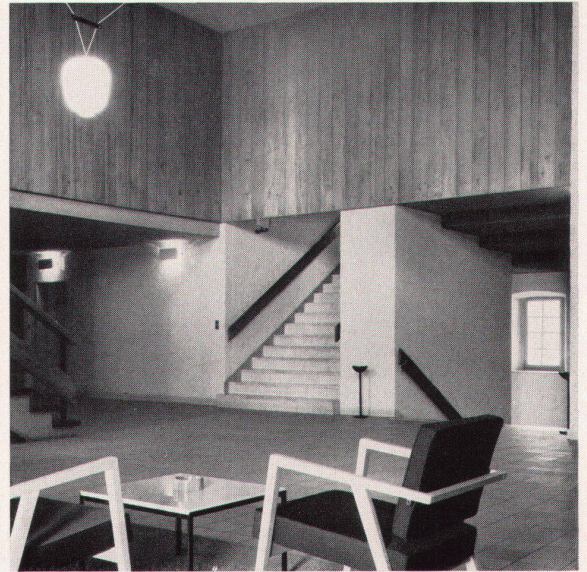
5

5 Gemeinderatssaal, sinnvolle Verwendung vorhandener Fensteröffnungen; Möblierung in Ulmenholz
Salle du Conseil communal: excellente mise en valeur des fenêtres existantes. Mobilier en bois d'orme
The Municipal Council Chamber: excellent use of existing windows. Elmwood furniture

6 Obere Halle mit Galeriezugang zum Erfrischungsraum
Salle supérieure avec galerie conduisant à la buvette
Upper hall with gallery leading to the refreshment room



6



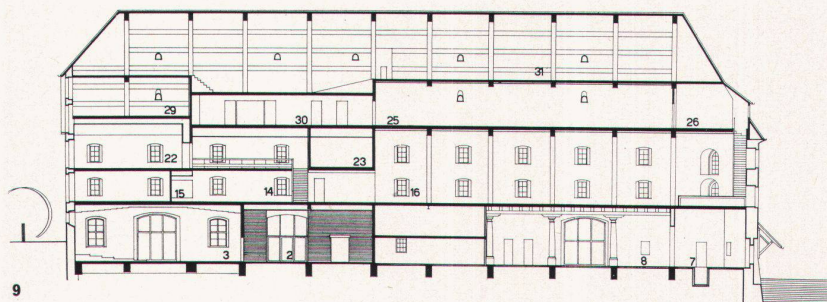
7

7 Halle im 1. Stock mit Treppenhaus und Zugang zum großen Saal
Hall au 1^{er} étage, avec escalier et accès à la grande salle
Hall on 1st floor with staircase and access to main hall

8 Großer Saal mit 600 Sitzplätzen, Blick von der Bühne zur Nordwand. Binder in Sichtbeton, vor die alten Mauern gestellt, Decke in Tannenholz
La grande salle de 600 places assises: la salle vue de la scène vers le nord. Fermes en béton apparent posées devant les vieux murs, plafond en sapin
Main hall with 600 seats; view from the stage across the hall to northern end. Girders made of exposed concrete were erected in front of the original old walls. Pinewood ceiling



8

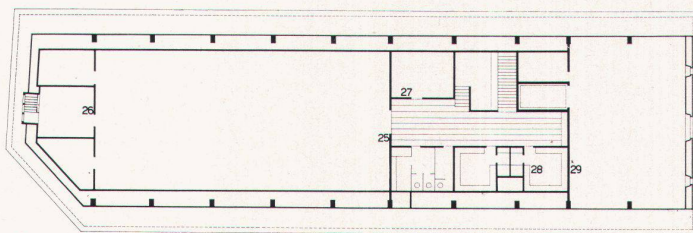


- 1 Windfang
- 2 Halle
- 3 Gemeinderatssaal
- 4 Garderobe
- 5 Warenlift
- 6 Abstellraum Theater
- 7 Autowaschraum
- 8 Feuerwehrmagazin
- 9 Mannschaftsgarderobe
- 10 Arbeitsraum
- 11 Schlauchwaschraum
- 12 Schlauchturm
- 13 Heizung
- 14 Foyer
- 15 Garderobe
- 16 Großer Saal
- 17 Bühne
- 18 Office

9-13
Längsschnitt, Dachgeschoß, Zwischengeschoß, Obergeschoß und Erdgeschoß. 1 : 600
Coupe longitudinale, comble, mezzanine, étage et rez-de-chaussée
Cross-section, attic floor, mezzanine floor, upper floor and ground floor

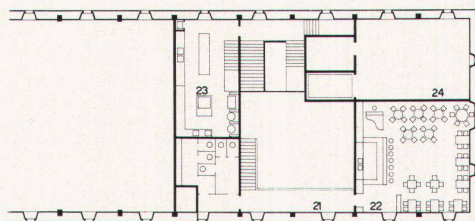
14
Untere Halle mit Bronzerelief von Oskar Wiggli
Hall inférieur, avec bronze d'Oscar Wiggli
Relief in bronze by Oscar Wiggli

15
Feuerwehrmagazin mit der einzigen noch erhaltenen Holzbalkendecke auf den alten Säulen
Dépôt des sapeurs-pompiers, avec l'unique plafond à poutres en bois qui s'est conservé, porté par de vieilles colonnes
Fire-station storeroom with the last existing wood-girder ceiling supported by the original columns

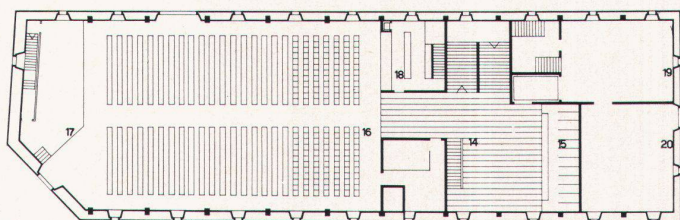


10

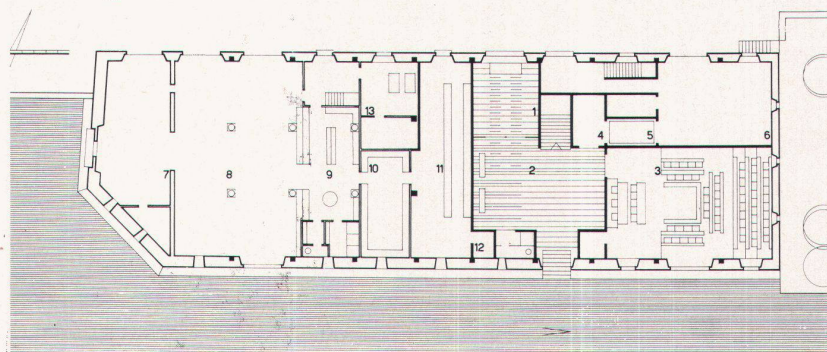
- 19 Theaterschreinerei
- 20 Theatermallsaal
- 21 Galerie
- 22 Erfrischungsraum
- 23 Küche
- 24 Theaterkulissen
- 25 Saalsportraum
- 26 Vorbereitungsraum
- 27 Mobiliar - Waschraum
- 28 Garderobe
- 29 Theaterkulissen



11



12



13



14



15